Deutsche Zeitung für São Paulo

S. PAULO — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64 64 A — Caixa do Correio Y
Telegramm-Adresse: »Zeitung»Sanpaulo — Telephon Nr. 4575
RIO DE JANEIRO — Geschäftsstelle: Rua Alfandega 90 — Caixa Correio 302
Telephon: Norte 2112.

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Abonnementspreis: Pro Jahr 20$000 für das Inland, 30$000 für das Ausland.
Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reis. Grössere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

Gesetzt mit Setzmaschinen «Typograph» — Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserott, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3 a — Gedruckt auf einer Duplex-Rotations-Maschine

N. 272 XVIII. Jahrg. — Sonntag, den 1. November 1914 — XVIII. Jahrg., N. 272

Sr. Pastor Theodor Kölle RIO CLARO

Von Hindenburg

29. August 1914.

Ein Meldereiter, am Helm die Hand:
„Herr General — der Feind im Land!
Tausende von Kosaken!
Die Dörfer brennen, die Städte Joh'n —"
Der General winkt ab. „Schon gut, mein Sohn."

Und steht mit steifem Nacken.
Keine Muskel spielt in dem Erzgesicht,
„Nur ein paar Tausend? . . . Das lohnt sich nicht."

Ein Meldereiter in blutigem Hemd,
Sein Ackergaul keuchend die Beine stemmt:
„Ostpreußens Bürger und Bauern
Auf der Flucht, und der Feind hunderttausend rund!"
Starr steht der General. Nur um Aug' und Mund
Ein leises, lachendes Lauern.
„Gewehr bei Fuß. Es bleibt beim Verzicht.
Hunderttausend — die genügen mir nicht."

Ein Meldereiter —. So reitet der Tod.
Ostpreußens Himmel wie Blut so rot —
„Heraus! Was bringst du dem Herrn?"
„Eine Sündflut Russen — eine viertel Million!"
In den Sattel schwang sich der Führer schon
Und donnert: „An die Gewehre!
Kinder, nun hab ich die Ratzen zuhauf!
Nun lohnt es, nun schmettert die Tatzen drauf!"

Ein Meldereiter auf schweißendem Tier
Durch Deutschlands Fluren ins Hauptquartier.
Wild schwingt er die Siegesreiser.
„Meldung aus Ostpreußen!" „Schnell — sie besagt?"
„Eine viertel Million Russen zum Teufel gejagt!"
„Das lohnt sich!!" lachte der Kaiser.
Und der Reiter, mit letzter Atemqual:
„Majestät —: ganz die Meinung — vom Herrn General . . ."

Rudolf Herzog.

Generaloberst von Hindenburg.
der Sieger von Tannenberg und Befreier Ostpreussens von der Russenherrschaft.

Der grosse Krieg.

„Nun lohe der Weltenbrand!"

Der Telegraph hat in den letzten drei Monaten unsere Nerven nicht geschont. Ereignisse schwerster Art haben sich in Europa abgespielt; in Asien und Afrika zuckte der zündende Strahl und sogar in dem Weltmeer verlorene Eilande wurden nicht von dem Brande verschont. Und doch sollte das alles noch übertroffen werden: die Kriegsfurie schleuderte ihre Fakkel nach dem Sitz des Kalifats und nun lohnt der Brand schrecklicher denn je vom Bosporus bis zum Stillen Ozean — die mohamedanische Welt steht in Flammen!

Die Türkei hat an Rußland den Krieg erklärt. Ein türkischer Kreuzer bombardierte Noworossijsk! Wie einfach das klingt. Und doch war die erste Granate, die in der alten Stadt an der Bucht gleichen Namens platzte, der Funke, der eine ganze Welt in Flammen setzen mußte. Im Gebiet Kuban, zu dem Noworossijsk gehört, wohnen wohl nur 200 000 Mohamedaner; sie bilden nur ein Zehntel der Gesamtbevölkerung des alten Fürstentums, aber gleich südlich Kubans beginnt die Welt, in der Allah Gott und Mohammed Prophet ist. Im europäischen Rußland einschließlich des Kaukasus leben 8 300 000 Gläubige des Islams; auf dem asiatischen Teil des Zarenreiches sind 10 000 000! Diese ungeheuren Scharen rief die erste Granate in Noworossijsk auf zum Kampf gegen den Bedrücker! In Persien, das in den letzten Jahren hundertmal seine besten Söhne am russischen Galgen hängen sah und das die englische Goldgier und die englische Treulosigkeit kennen lernte, gibt es 9 000 000 Mahomedaner. In Afghanistan und Beluschistan folgen 6 000 000 Menschen der Fahne des Kalifen; in der vorderindischen Halbinsel 60 000 000; in China und seinen Nebenländern 33 000 000 in Hinterindien 3 600 000; in Afrika 74 000 000; auf dem Malaiischen Archipel 31 000 000!

Der Umfang des Brandes ist nicht mehr zu ermessen: eine ganze Welt geht unter in der Glut des Hasses und Mister Grey wird bald am Grabe britischer Weltherrschaft das Requiscat in pace sprechen können, er, der Totengräber seines Landes.

Die türkische Kriegserklärung, die der Form nach wohl nur an Rußland gerichtet war, enthielt auch eine Herausforderung Englands und Frankreichs, denn diese Länder, die bis vor kurzem nur einen „Verband" bildeten, bilden seit dem 5. September einen Bund und die Kriegserklärung an den einen, gilt jetzt für alle drei; der Kalif kann sich die Mühe ersparen, jedem Einzelnen den Handschuh vor die Füße zu werfen; sie kommen von selbst. Und wenn sie nicht kommen, dann werden die Islamiten sich herzlich wenig darum kümmern; die Stunde der Vergeltung hat geschlagen und jeder Mohamedaner hat diesen Schlag vernommen.

Und auch Bulgarien rührt sich. Seine Kriegserklärung an Rußland wird jeden Tag erwartet.

Der Fall Bulgariens ist lehrreich.

Es gibt auf der Erdenrunde fast kein anderes kleines Land, das so in der Schuld eines Großen stände, wie Bulgarien in der Schuld Rußlands. Bulgarien verdankt seine Unabhängigkeit Rußland; seine militärische Organisation verdankt es den russischen Generalen, Gebrüdern Kaulbars und Rediger; ja, sogar die Patronen, die Bulgarien bei Kirkilisse und Lilli-Burgas gegen die Türken verschoß, waren russisch — sie waren ein Geburtstagsgeschenk des Zaren an seinen Pathensohn, den Prinzen Boris. Und doch steht Bulgarien auf gegen Rußland und doch befindet es sich im Recht, wenn es Rußland haßt, mehr haßt als seinen alten Feind am Bosporus.

Bulgarien hat erfahren müssen, daß Rußland es nicht aus Rassen- oder Religionsgemeinschaft unterstützte, sondern nur für seine eigenen Zwecke mißbrauchte. Bulgarien sollte Rußlands Fehden mit der Türkei ausfechten; deshalb schenkte der Zar ihm Patronen, deshalb gab die russische Agrarbank ihm Geld. Als aber Bulgarien Erfolge errang und die Früchte seiner blutigen Mühe selbst einheimsen wollte, da verriet Rußland es an Serbien, das ihm noch weitere Dienste leisten wollte, zu welchen Bulgarien sich nicht hergab. Rußland, der Freund, hatte Bulgarien in Wahrheit nur als seinen Leibeigenen betrachtet: als der Mohr seine Schuldigkeit getan hatte, da konnte er nicht nur gehen, nein, da wurde er den serbischen Banditen zur Ausplünderung ausgeliefert. Das war der Kern der russischen Freundschaft; bei den Russen wandelte diese Freundschaft in schmählichen Verrat, bei den Bulgaren in einen ehrlichen, begreiflichen Haß.

Fürst Ferdinand (Zar nennt er sich jetzt) hat unter der Regie des tausendgewandten russischen Diplomaten Tscharykow und mit der Hilfe edler und unedler Frauen den Balkanbund zustande gebracht und seiner Politik vorgestanden, die des russischen Segens sicher war. Als aber General Sawow vor der Tschataldscha-Linie stand und Iwanow Adrianopel in Brand und Trümmer geschossen hatte, da wurde es den Petersburger Herren beklommen ums Herz und sie sagten, daß Bulgarien nicht weiter dürfe, denn sonst würde das kleine Ländchen Rußland selbst den Weg nach Konstantinopel verlegen und durch das berühmte Testament Peters des Großen einen Strich machen. Bulgarien wollte aber nicht mehr zurück und deshalb wurde es nach allen Regeln der russischen Diplomatie ans Messer geliefert. Diese Arbeit besorgte Nikolaus Freiherr von Hartwig (oder „Gartwjeg", wie er, seine deutsche Abkunft verleugnend, sich selbst zu nennen pflegte), derselbe skrupellose Diplomat, der vor wenigen Jahren in Teheran seines Henkeramtes gewaltet hatte.

Auch der Haß weist Stufen und Grade auf und der schlimmste Haß ist der, der getäuschten Hoffnungen und einer betrogenen Treue entspringt. Und das ist der Fall mit Bulgarien.

Und Persien?

Am 31. August 1907 wurde zwischen Rußland und England ein Vertrag geschlossen, in dem es heißt: „Die Regierungen beider Staaten haben sich gegenseitig verpflichtet, die Integrität und Unabhängigkeit Persiens zu achten", und damit begann die kunstgemäße Erdrosselung des Landes Kiros und Darios. Teheran, wo Hartwig den milden Herrn Iswolski vertrat, wurde eine einzige große Kosakengarnison; die südliche Hälfte des Landes wurde von englischen Truppen besetzt und im Norden führten die Russen das Regiment; die Knute wurde dort Hausgerät und der Galgen hörte auf, schaurig interessant zu sein, weil man ihn zu oft sah. Rußland wurde der Henker Persiens und England wachte darüber, daß niemand die Prozedur der Erdrosselung, die langsam durchgeführt wurde, mutwillig und unberufen störe.

Und da soll Persien jetzt nicht zugreifen! Das wäre zu viel verlangt.

Afghanistan ist noch unabhängig. Kabul ist noch eine freie, rein islamitische Stadt. Aber die Afghanen haben trotzalledem ihre Erfahrungen: sie wissen, was Joch heißt, denn sie sehen es; über die Vorzüglichkeit des christlichen Regiments braucht man ihnen keine Vorträge zu halten — ihr Herrscher, Amir Habibullah-Khan ist ein heller Kopf, aber sein Bruder, Nasrullah-Khan, ist noch heller. Dieser letztere hat es durchgesetzt, daß der Amir in Mekka und Medina seine Botschafter und in Konstantinopel und Kairo seine Agenten hat. Er wühlt schon seit Jahren gegen Russen und Engländer; in seiner Hand laufen alle Fäden einer weitausgesponnenen panislamitischen Verschwörung zusammen und man sagte ihm schon 1908 nach, daß er die Absicht habe, seinen Bruder, den Amir, zum Kalifen auszurufen und dann bei ihm durchzusetzen, daß er den heiligen Krieg, den „Jjhad" predige. — Dieser Nasrullah-Khan stehe, wie wir aus Wiener Blättern erfahren (siehe gestrige Nummer), an der Spitze eines Heeres, das in Peschawar eingefallen sei — er wird der Führer der Erhebung im Osten sein, während der bekannte Enver-Pascha im näheren Orient den Brand schürt.

„Nun lohe der Weltenbrand!"

* * *

Die Nachrichten von dem Kriegsschauplatz lauten beruhigend. Schon die gestrige Buenos Aires-Meldung, daß die Russen zwischen Iwangorod und Warschau die Weichsel überschritten hätten, ließ einen Rückzug der Deutschen und österreichisch-ungarischen Armee erwarten. Das ist denn auch eingetroffen. Die Russen haben nach hartnäckigen, mehrere Tage andauernden Kämpfen den Rückzug ihrer Feinde erzwungen. Das gibt aber zu keinen Besorgnissen Anlaß. Die nördlich Iwangorod stehenden deutschen Truppen werden westlich der Weichsel eine bessere Stellung einnehmen und die österreichisch-ungarische Armee, die inzwischen hinter den Karpathen Vorteile errungen hat, wird sich anstrengen müssen, auf die rechte russische Flanke einen Druck auszuüben. Das wird die Russen zwingen, wieder das rechte Ufer der Weichsel aufzusuchen und dieses umso eher als die Kriegserklärung der Türkei das Zarenreich zwingt, Truppen nach dem Süden zu werfen. Der Krieg mit der Vormacht des Islams wird den Aufstand in dem fast ausschließlich mohamedanischen Kaukasus ganz ungemein fördern, und wenn nun gar Bulgarien gegen Rußland die Feindseligkeiten eröffnet, dann ist es überhaupt töricht, an eine erfolgreiche russische Offensive gegen die deutsche Grenze zu glauben.

Im Westen gehen die Ereignisse ihren vorgeschriebenen Gang. Infolge des hartnäckigen und starken Widerstandes, den die Franzosen der deutschen Offensive entgegenstellen, und auch infolge der durch Kunstbauten — Kanälen u. Festungen — erhöhten Fortbewegungsschwierigkeiten, können die Deutschen nur langsam vordringen. Jetzt haben sie schon Dixmuiden und Nieuport und das genügt, um den deutschen Angriff einen erfolgreichen nennen zu können. — Der amtliche deutsche Bericht sagt, daß die 16 englischen Kriegsschiffe, die die Truppen der Alliierten unterstützen, nichts hätten ausrichten können. Ein Amsterdamer Telegramm geht aber noch weiter und sagt, daß die gedachten Schiffe überhaupt den Rückzug angetreten hätten, weil sie, ebenso wie das vor Ostende operierende Geschwader, durch die deutschen Granaten schwer beschädigt worden seien.

Die Meldung, daß die Deutschen auf Boulogne vordringen, läßt erkennen, daß sie westlich von Lille schöne Fortschritte gemacht haben.

In den Argonnen haben die Deutschen ebenfalls Vorteile errungen. Der amtliche Bericht teilt mit, daß der Feind einige Schützengräben habe räumen müssen. Nach einer anderen Nachricht, deren Bestätigung allerdings noch abgewartet werden muß, haben die deutschen Geschütze schon alle Außenforts Verduns zum Schweigen gebracht. Das wäre ein Riesenschritt nach vorwärts.

Die „Times" haben entdeckt, daß der deutsche Generalstab nochmals seinen Operationsplan geändert habe. Jetzt wollten die Deutschen nicht nur Calais, sondern auch Boulogne besetzen, um dann England selbst anzugreifen. Das ist eine Entdeckung, die nicht patentiert werden kann, weil sie alt ist. Der Plan, England anzugreifen, dürfte nicht erst jetzt entworfen worden sein; er war jedenfalls schon gefaßt, als die deutschen Husaren in Lüttich einritten und den belgischen Kommandanten Leman gefangen nehmen wollten. Und seit jenem Tage resp. jener Nacht haben die Deutschen planmäßig gearbeitet. Der Rückzug von Meaux nach dem französischen Norden und von der Marne nach der Aisne gehörte jedenfalls ebenso zu dem vorhergesehenen Plan wie der „Raid" nach Paris. Daß die englischen Preß-Strategen den Plan nicht erkannten, daran war der deutsche Generalstab wahrhaftig nicht schuld.

* * *

Der dritte Kriegsmonat ist zu Ende. Der Tag ist wohl noch weit, aber die bisher errungenen Vorteile sind derart groß, daß sie alle in früheren Kriegen erfochtenen Siege bei weitem übertreffen. Belgien ist absolut niedergeworfen, Frankreich hat beständig in der Verteidigung bleiben müssen, das englische Expeditionskorps existiert zum größten Teil nur noch in den verlogenen Telegrammen der Havas und in den Robertsoniaden, in Wirklichkeit befindet sich das Korps entweder in der deutschen Gefangenschaft oder in den Lazaretten, die englische Riesenflotte hat nichts, radikal gar nichts ausgerichtet, die russische Millionen-Armee hat weder preußischen noch galizischen Boden behauptet — Deutsche, Oesterreicher und Ungarn stehen in Belgien, in Frankreich, in Rußland und in Serbien; ihre eigenen Länder sind aber frei vom Feind. Das ist das Fazit der drei Kriegsmonate, trotz alledem, daß der elektrische Draht tagtäglich die größten Siege der Alliierten gemeldet hat.

Noch ist die Aufgabe nicht gelöst. Deutschland und seinem Verbündeten stehen noch schwere Tage bevor, der Sieg ist ihnen sicher, ein glänzender, voller Sieg.

Telegramme, die uns nicht erreichten.

New York, 15. Okt. Amtlich wird gemeldet: Im Westen von Lille, nahe bei Hazebrouke, wurden 2 Divisionen französischer Kavallerie vollständig geschlagen.

Die Zahl der bei Antwerpen gefallenen Belgier übersteigt 20.000; außerdem wurden in Holland 13.000 Engländer entwaffnet.

In Ostpolen wurden sämtliche russische Angriffe abgeschlagen. In Südpolen befindet sich die Vorhut der Deutschen an den Ufern der Weichsel bei Prapaz, südlich von Warschau. Die Nachrichten von russischen Siegen bei Angustow und Suwalki entbehren jeder Grundlage.

New York, 16. Okt. Die österreichische Offensive wird amtlich bestätigt. Sie eroberten Jaroslaw zurück und drangen bis zu den Ufern der San vor. Ebenso wird bestätigt, daß die Russen die Belagerung von Przemysl unter großen Verlusten aufgegeben haben.

Madrid, 16. Okt. Englische Zeitungen bestätigen die Einnahme Gents durch die Deutschen.

Es ist unwahr, daß die Franzosen die Deutschen bei Metz geschlagen haben.

In Lille machten wir 4500 Gefangene. Von der Kathedrale in Reims gaben die Franzosen Lichtzeichen und forderten so eine neue Beschießung heraus.

Im Osten folgten neue Siege. 15.000 Russen wurden gefangen genommen und 20 Kanonen erbeutet.

Die Deutschen befinden sich 25 Kilometer von Ostende.

New York, 16. Okt. Es bestätigt sich der Aufstand der Buren unter General Maritz, dem Führer der südwestlichen Provinz Paque in der südafrikanischen Union. Er vereinigte sich mit den Deutschen, um die Unabhängigkeit der Republik zu erklären und sandte ein Ultimatum an die Regierung des Generals Botha.

Madrid, 16. Okt. Der Verlust von deutschen Unterseebooten in der Ostsee wird widerrufen.

In Russisch-Polen wurde die feindliche Vorhut zurückgeworfen. Der Weg an der Weichsel wurde ihnen verlegt, so daß sie sich nach Warschau zurückziehen mußten. Der Feind wurde gezwungen, das ganze Gebiet von Bialla aufzugeben.

New York, 17. Okt. Unsere gestern gemeldeten Siege über die Russen werden bestätigt. Wir eroberten Lyck zurück. Der Feind verließ Bialla. Amtliche Meldungen besagen, daß der feindliche Anfall in Ostpreußen vollständig gescheitert ist. Die Deutschen stehen vor Warschau.

New York, 17. Okt. Die englische Admiralität teilt mit, daß der englische Kreuzer „Hawke", 7350 Tons, durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht wurde. Nur 50 Mann Besatzung konnten gerettet werden.

Rom meldet, daß im Schwarzen Meer eine Schlacht im Gange ist.

Original-Telegramme
der
Deutschen Zeitung.

Buenos Aires, 30. (D). Die deutsche Offensive ist im Westen auf der ganzen Linie erfolgreich. Nieuport und Dixmuiden befinden sich in unseren Händen. Unsere Trupen dringen gegen Boulogne vor.

Buenos Aires, 30. (D). Die Kriegserklärung der Türkei an Russland ist bestätigt. Afghanistan u. Persien sind bereit, mit der Türkei gemeinsame Sache zu machen. — Der türkische geschützte Kreuzer „Hamidije" bombardierte Noworossijsk u. die „Breslau" Feodosia.

Bemerkung. Noworossijsk liegt an der Küste des Kubangebietes am Schwarzen Meer. Feodosia liegt im russischen Gouvernement Taurien, an der Südostküste der Halbinsel Krim; es ist eine tausendjährige, wunderschön gelegene kleine mit Wällen befestigte Stadt. Noworossijsk und Feodosia (spr. Fjodosia) liegen nur 200 Kilometer auseinander, auf beiden Seiten der Straße von Kertsch, die das Schwarze Meer mit dem Asowschen Meer verbindet.

Buenos Aires, 30. (D). Die Meldung, dass die Kronprinzen von Preussen und Bayern verwundet worden seien, entbehrt jeder Grundlage.

Buenos Aires, 30. (D). London meldet, dass die Kriegserklärung Bulgariens an Russland in den nächsten Tagen zu erwarten sei.

Buenos Aires, 30. (D.) In London hat die Zeppelinfrage den Höhepunkt erreicht. Die Bevölkerung hat keine Nachtruhe mehr. Man will dort in Erfahrung gebracht haben, dass Deutschland nach Zeebrügge mehrere Unterseeboote geschafft hat, die die im Kanal operierenden englischen Kriegsschiffe angreifen sollen. Zu derselben Zeit soll der Zeppelinangriff auf London erfolgen.

Buenos Aires, 29. (D). New York meldet: Die österr.-ungarische Armee, die in Galizien operiert, hat einen grossartigen Erfolg zu verzeichnen. Es gelang ihr, einem grossen russischen Heeresteil den Rückzug abzuschneiden. Dabei wurden viele Tausende Gefangene gemacht und ungeheure Mengen Kriegsmaterial erbeutet. Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

Offizielles Telegramm.

Petropolis. Amtlich wird über Washington gemeldet: Das deutsche Hauptquartier teilt unterm 28. Oktober folgendes mit:

Bei Nieuport und Dixmuiden dauert unsere Offensive gegen den erheblich verstärkten Feind fort. Sechzehn englische Kriegsschiffe nehmen an der Beschiessung unserer Stellungen teil, ihr Feuer bleibt jedoch wirkungslos.

Bei Ypern war gestern die Lage unverändert.

Westlich von Lille wird unser Angriff mit Erfolg fortgesetzt.

In den Argonnen haben wir einige weitere Schützengräben des Feindes genommen.

Sonst ist über die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz nichts neues zu melden.

In Russisch-Polen mussten die deutschen u. österr.-ungarischen Truppen nach einem mehrtägigen hartnäckigen Kampf vor dem über die Linie Iwangorod-Warschau-Nowogeorgijewsk vordringenden verstärkten Feind zurückgenommen werden, was in der grössten Ordnung geschah. Der Feind ging nicht zur Verfolgung über.

Vom Nordosten ist nichts neues zu melden. Ostpreussen ist seit sechs Wochen vom Feinde frei.

gez. Pauli.

(Dieses Telegramm hat wieder einen ungünstigen Wind gehabt, denn es hat volle zwanzig Stunden gebraucht, um in unsere Hände zu gelangen.)

Madrid, 17. Okt. Die Beute in Antwerpen war ungeheuer: 500 Kanonen, reiche Munition, viele Automobile, ganze Züge mit Lebensmitteln, sehr viel Vieh, auch fanden wir 45 deutsche Dampfer und 3 Segler; bei ersteren waren die Maschinen zerstört.

New York, 23. Okt. Offiziös wird aus Rotterdam gemeldet, daß sich die Unruhen in Indien gegen England mehren. Dasselbe wird aus Südafrika gemeldet.

In Somaliland soll Revolution ausgebrochen sein.

In Galizien schreitet der Vormarsch der deutsch-österreichischen Truppen fort. Bei Przemysl verloren die Russen 40.000 Mann. In Polen wurde russische Kavallerie zurückgeworfen.

In der Nordsee vernichteten wir ein englisches Torpedoboot.

In Blankenberghe nahmen wir 1000 Belgier und 2000 Engländer gefangen.

In Aegypten wächst die Erregung.

Bei Niewport wurde ein englisches Torpedoboot durch unsere Artillerie kampfunfähig gemacht.

Von den nach Holland geflüchteten Belgiern kehren große Massen zurück.

In Bologna verlangen die Sozialisten Wahrung der Neutralität.

Aus Vigo werden Einzelheiten der Unruhen in Portugal gemeldet. In San Pedro Codeira verschanzten sich die Aufständischen in Schützengräben. Die Regierungstruppen zogen sich in Carregado Zabuja Santaresa zurück. Viele Bomben explodierten auf Eisenbahnen und richteten großen Schaden an. Zwischen Maluge und Mafra wurde ein Eisenbahnzug durch eine Bombe zum Entgleisen gebracht.

London meldet, daß der Kreuzer „Emden" im Indischen Ozean in den letzten Tagen 6 englische Schiffe in den Grund bohrte. Darunter befanden sich die großen Schnelldampfer „Chilkana" und „Bennohe".

An der norwegischen Küste brachte ein deutsches Unterseeboot den englischen Hilfskreuzer „Giltra" zum Sinken.

Offiziell wird aus Leith gemeldet, daß die Verluste der Engländer vom 12. September bis 15. Oktober 12.900 Soldaten und 508 Offiziere betrugen.

Aus güter Quelle verlautet, daß wir Dünkirchen am 19. Oktober einnahmen. Bestätigung steht noch aus. (Auch heute noch. D. Red.)

New York, 15. Okt. Am 10. Oktober griff ein deutsches Unterseeboot das russische Admiralschiff „Marakoff" an. Am 11. Oktober brachte ein anderes Unterseeboot den russischen Kreuzer „Pallada" mit der ganzen Besatzung zum Sinken.

New York, 23. Okt. Vom Kreuzer ‚Tokio' ertranken 230 Mann der Besatzung.

New York, 23. Oktober. Das deutsche Hauptquartier teilt mit:

18. Okt. Ein englisches Unterseeboot wurde in deutschen Gewässern der Nordsee zerstört.

19. Okt. Die Franzosen griffen westlich Lille an, wurden aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

20. Okt. Unsere Truppen kämpfen seit zwei Tagen in der Umgebung von Niewport an der belgisch-französischen Küste.

Madrid, 14. Okt. Die Verluste der Engländer und Belgier in und bei Antwerpen belaufen sich auf 15.000 bis 20.000 Tote. Die belgische Regierung flüchtete nach Havre. Von französischer Seite wird gemeldet, daß die Deutschen Lille besetzt haben. In Antwerpen ist kein wichtiges öffentliches Gebäude beschädigt. Mehr als 10.000 Engländer flohen aus Antwerpen nach Holland. Die Deutschen marschieren auf Ostende zu.

New York, 14. Okt. Die französischen Rekruten dieses Jahrganges werden nach nur vierwöchiger Ausbildung auf das Schlachtfeld gesandt.

Havas-Telegramme

Heute hat es die geschwätzige Agentur etwas gnädiger gemacht. Die Kriegserklärung der Türkei hat sie wohl ein bischen aus dem Konzept gebracht, so daß die Erfindungen nicht so krass sind, wie in den letzten Tagen. In Flandern rücken die Verbündeten nach heftigen Kämpfen überall vor, bleiben aber, wie seit Monaten, an der Aisne immer an derselben Stelle stehen. Das Husarenstückchen des Ausflugs der Doppeldecker und Eindecker von Paris nach Dixmuiden wird wohl ein kleines bischen anders gewesen sein als die Havas meldet. Es ist aber doch zu angenehm, wenn man die Pariser über den Ernst ihrer Lage hinwegtäuschen und ihnen für den Sonntag den angenehmen Gesprächsstoff geben kann, daß es der Tüchtigkeit der französischen Flieger gelungen ist, den deutschen Generalstab der deutschen Truppenabteilungen, die an der Nordseeküste kämpfen, ganz oder teilweise zu töten. Die Folgen davon müssen ja wahrhaft pyramidale sein. Die Pariser können in allen möglichen Variationen in ihren Gesprächen den Stoff behandeln, was aus den deutschen Truppen nun wohl werden dürfte, da sie doch ihrer obersten Leitung beraubt sind? Der Sieg der Verbündeten auf der ganzen Linie ist die totsichere Folge dieses kapitalen Husarenstreiches der französischen Flieger. Mit diesen Gesprächen vergeht der Sonntag, und Montag erfährt man dann mit saurer Miene, daß die Deutschen immer wieder angegriffen haben. Vielleicht ist auch der Sieg derselben bis dahin entschieden und irgendeine indiskrete Depesche hat der Zensur ein Schnippchen geschlagen und den Parisern einen Floh ins Ohr gesetzt, der dann schleunigst durch eine neue Erfindung herauspraktiziert werden muß.

Das Eingreifen der Türkei in die Aktion hat in Petersburg und London die Diplomaten sprachlos gemacht, sie sehen nicht ohne Grund die Gefahr der Revolution in Asien aufsteigen und das zwingt sie jedenfalls neue Pläne zu kombinieren. Sie sind durch dieselben so in Anspruch genommen, daß die sonst so geschwätzige Foreign Office sogar vergessen hat, die übliche Fanfaronade an den britischen Geschäftsträger nach Rio abzurichten.

Von dem Eingreifen Portugals hört man nicht viel. Das heutige Telegramm aus London über die Vorgänge in Angola trägt den Stempel der Mache an der Stirn. Man hat den Eindruck, als ob man die Angelegenheit im Sande verlaufen lassen möchte. Von Lissabon hieß es zuerst, daß die Deutschen einen Vorteil erlangt hätten, dann wurde plötzlich gedreht. Jetzt hört man von Lissabon gar nichts mehr und die Nachrichtenverbreitung hat, wie in den anderen Fällen auch, wieder die Foreign Office übernommen und was von dort seit langer Zeit kommt, steht mit den Ereignissen selbst gewöhnlich nicht im Einklang.

In Tsingtau scheint es den Japanern auch nicht gerade glänzend zu gehen. Eine Abteilung Hindutruppen ist ihnen zu Hilfe gesandt worden, was ein Beweis ist, daß die kleine deutsche Garnison von Kiautschou einen heldenmütigen Widerstand leitet.

Nachstehend die einzelnen Telegramme:

Berlin, 31. Die von den Schlachtfeldern eingetroffenen Nachrichten lauten günstig für die deutschen Truppen. In Flandern rücken die deutschen Heeresabteilungen vor. In der Gegend von Verdun wurden die französischen Angriffe sämtlich abgeschlagen. In der Gegend des Argonner Waldes wurden wichtige Stellungen und mehrere Forts erobert.

Amsterdam, 31. Nach Mitteilungen der Zeitung „Handelsblad" haben die deutschen Truppen Ostende wieder geräumt.

Haag, 31. Aus Amsterdam wird mitgeteilt, daß die schweren Belagerungsgeschütze, die die deutsche Artillerie bei der Belagerung von Antwerpen in Anwendung brachte, jetzt nach dem Zentrum der deutschen Schlachtlinie gebracht werden sollen, die an der Nordsee den Belgiern gegenübersteht. Hierdurch soll ein Landen weiterer englischer Truppen in Ostende verhindert werden.

Genf, 30. Die militärischen Berichterstatter der französischen und schweizerischen (?) Zeitungen sind der Ansicht, daß die Franzosen nicht eher einen Angriff von seiten der deutschen Truppen auf Verdun und Nancy zu befürchten haben, als bis die große Schlacht, die augenblicklich in Flandern tobt, beendet sein wird. (Inzwischen haben die deutschen Truppen am 29. bereits die französischen Linien südwestlich von Verdun durchbrochen.)

Paris, 30. Der Druck, den die deutschen Heeresabteilungen in Flandern ausüben, vermindert sich, weil die Verluste kolossal waren. Außerdem machen sich die Schwierigkeiten in nachteiliger Weise geltend, die durch das Operieren in sumpfigem Terrain entstanden sind. Eine deutsche Abteilung wurde nördlich von Nieuwport geschlagen und floh nach Middelkorke. Andere Abteilungen halten sich südwestlich von der Yser und werfen starke Verschanzungen in der Richtung nach Gent auf, wo sie den Verbündeten anscheinend Widerstand leisten wollen. Lichtervelde, Thielt und Dixmuiden sind zerstört. Eine österreichische Truppenabteilung bewegt sich von Gent ostwärts, um die Verbindung der deutschen Linien aufrecht zu erhalten. Die Verbündeten erhielten ansehnliche Verstärkungen.

Paris, 31. Eine offizielle Meldung von gestern macht bekannt, daß die Verbündeten an einigen Stellen langsam vorrücken. In der Gegend zwischen Reims und dem Argonner Wald zeigt sich lebhafte Tätigkeit in den deutschen Linien. In Ostflandern werden bedeutende deutsche Streitkräfte konzentriert, besonders nach Norden zu. Die Garnison von Zeebrügge wurde um 11.000 deutsche Matrosen und einen bedeutenden Artilleriepark verstärkt.

Das Gerücht, welches von den Zeitungen verbreitet wird, daß die Deutschen von der Einnahme von Calais absehen, ist unglaubwürdig, vielmehr hat es den Anschein, als ob sie neue Truppen konzentrieren, um im Süden von Ypern einen scharfen und energischen Offensivvorstoß zu machen, bei welchem sie gegen die Angriffe der englischen Kriegsschiffe, die an der belgischen Küste operieren, geschützt sind.

London, 30. Bedeutende deutsche Heeresabteilungen rücken gegen Ypern vor in der Absicht, den Weg nach Boulogne freizumachen.

London, 30. Man versichert, daß Kaiser Wilhelm den Befehl gegeben hat, Calais unter allen Umständen zu nehmen.

London, 30. Die Zeitungen von Kairo melden die Ankunft von starken türkischen Kavallerieabteilungen in der Nähe des Golfes von Akaba, ungefähr 60 deutsche Meilen südlich vom Suezkanal. Die türkische Flotte, so berichten die Zeitungen weiter, hat das Schwarze Meer verlassen.

London, 30. Ein Telegramm von New York teilt mit, daß französische, englische und russische Agenten in mehreren nordamerikanischen Fabriken 2.200.000 Paar Stiefeln bestellten.

London, 30. Die türkischen Kriegsschiffe beschossen die russischen Kreuzer und Torpedoboote, welche sich im Hafen von Odessa befinden.

London, 30. Das englische Hospitalschiff „Rohilla", welches von Quuns Ferry nach Dünkirchen unterwegs war, wurde auf der Höhe von Whitebay von einem heftigen Sturm überrascht, welcher es mit großer Gewalt gegen einen Felsen schleuderte. Seine Lage wurde dadurch sehr gefährlich. Alle Frauen, die an Bord waren, wurden gerettet, infolge des schlechten Wetters indessen und der Lage des Schiffes war es unmöglich, die Rettungsarbeiten fortzusetzen. Hundert Personen befinden sich noch an Bord, das Schiff kann aber nicht geborgen werden und ist Zufällen von Wind und Wetter ausgesetzt.

London, 31. „Daily Chronicle" gibt zu, daß die türkische Flotte dem russischen Schwarze Meer-Geschwader überlegen sei. Die französisch-englische Mittelmeerflotte müßte dann aber den russischen Kriegsschiffen Hilfe leisten. (Und wie kommen die letzteren durch die durch Minen gesperrten Dardanellen und den Bosporus?)

London, 31. In Damaskus fanden Kundgebungen statt, die sich dem Kriege günstig zeigten und besonders feindliche Gesinnungen gegen England zum Ausdruck brachten.

London, 31. Eine offizielle Note der Regierung an die Presse teilt mit, daß der Kampf auf der ganzen Schlachtlinie der Verbündeten in heftiger Weise fortdauert. Die Deutschen verdoppelten die Kraft ihrer Angriffe, besonders zur Nachtzeit, in der offenbaren Absicht, die Verbündeten nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Ihr Widerstand ist sehr heftig und zu wiederholten Malen machten sie auf die Angriffe der Verbündeten nachdrückliche Gegenangriffe. Diese, welche vorbereitet waren, rückten immer weiter vor und haben Terrain gewonnen.

London, 31. Eine Abteilung Hindu-Truppen wurde nach Tsingtau geschickt, wo sie gegen die Deutschen kämpfen soll.

London, 31. Die Zeitungen heben die Bedeutung hervor, die die Teilnahme der Türkei am Kriege hat. Der russische Botschafter äußerte sich in einer Unterredung, daß er die Feindschaft, die die Türkei hegte, wohl kannte, daß er es aber niemals für möglich gehalten hätte, daß die Hohe Pforte Rußland in so verräterischer Weise angreifen würde, wie es jetzt geschehen sei. Schuld hieran trage natürlich Deutschland. Die Türkei habe sich jetzt selbst ihr Grab gegraben, denn nach militärischer Richtung hin fürchte sie Rußland nicht.

London, 31. Aus Lourenço Marques wird berichtet, daß große türkische Truppenabteilungen nach der Grenze Aegyptens marschieren. Die nordamerikanischen Kriegsschiffe „North Carolina" und „Tenessee" kreuzen in den türkischen Gewässern, um die Interessen der Vereinigten Staaten zu schützen. Sobald die Mohammedaner feindlich gegen die Christen auftreten sollten, werden die Nordamerikaner Marinetruppen zum Schutze derselben landen.

London, 31. Die belgische Regierung beschloß, Maßregeln zu ergreifen, um die sich in England aufhaltenden zahlreichen jungen Belgier zum Militärdienst heranzuziehen. Alle Männer im Alter von 18 bis 30 Jahren sind verpflichtet, sich nach dem 15. November zum Militärdienst zu melden und alle unverheirateten Männer, auch selbst wenn sie älter sind, sollen ebenfalls zu den Waffen gerufen werden.

Rom, 30. Die Nachricht von dem Bombardement der Stadt Feodosia auf der Halbinsel Krim durch ein türkisches Kriegsschiff hat hier einen großen Eindruck gemacht. In politischen und diplomatischen Kreisen ist man unruhig wegen der Folgen, die dieser Schritt der Hohen Pforte haben kann. Der russische Botschafter in Konstantinopel empfing bereits die Order seiner Regierung, seine Pässe zu fordern und nach Petersburg abzureisen. Gleichfalls wurde er angewiesen, die Interessen der russischen Untertanen in

Originalhöhe 1 Meter

der Türkei unter den Schutz des italienischen Botschafters in Konstantinopel und der in der Türkei amtierenden italienischen Konsuln zu stellen. Man versichert, daß infolge des Bruches der Beziehungen zwischen der Hohen Pforte und Rußland die Abreise der Botschafter Frankreichs und Englands von Konstantinopel ebenfalls nahe bevorsteht.

Rom, 30. Die hiesigen Zeitungen berichten, daß englische Kriegsschiffe die italienischen Dampfer „Regina d'Italia", „Duca di Genova" und „San Giovanni" festnahmen, unter dem Vorgeben, daß sie Kriegskonterbande an Bord hätten. Agenzia Stefani teilt mit, daß die französischen Marinebehörden im Hafen von Bizerta (Tunis) den italienischen Dampfer „Miflo", der ebenfalls gefangen war, wieder in Freiheit setzten. Die französischen Behörden taten dies, weil die italienischen Hafenautoritäten im Bestimmungshafen die ankommenden Dampfer untersuchen, die Ausschiffung von Kriegführenden und den Transport von Kriegskonterbande verhindern. Wenn sie irgend eine Unregelmäßigkeit entdecken, so informieren sie Frankreich über das Vorgefallene.

Rom, 31. Eine von der Regierung empfangene Nachricht besagt, daß eine Batterie des dritten Landungskorps der Marine die St. Nikolaus-Bucht auf der Insel Sasena, die an der albanischen Küste im Adriatischen Meere liegt, besetzte.

Petersburg, 30. In offiziellen Petersburger Kreisen erklärt man das Bombardement von 2 offenen russischen Städten im Schwarzen Meer durch türkische Kriegsschiffe für einen sehr ernsten Fall, nicht nur für England, sondern auch für Rußland, und zwar aus dem Grunde, weil die Verkehrswege zwischen Großbritannien und Indien jetzt bedroht und die Stellung Englands in Aegypten im höchsten Grade gefährdet ist. Rußland wird sich in diesem neuen Kriege darauf beschränken, seine Stellung im Schwarzen Meere zu verteidigen. Man posaunt in die Welt hinaus, daß die Verbündeten vorher der Türkei die Unverletzlichkeit ihres Territoriums unter der Bedingung garantiert hätten, daß sie neutral bleibe.

Petersburg, 30. Der Kreuzer „Göben" bohrte im Schwarzen Meer zwei russische Dampfer in den Grund.

Petersburg, 30. In hiesigen offiziellen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Aktion der Türkei im Schwarzen Meer England mehr, als Rußland selbst berührt.

New York, 30. Aus Chicago wird telegraphiert, daß der Preis des Getreides infolge des Ausbruches der Feindseligkeiten zwischen der Türkei und Rußland in die Höhe ging.

Sammelt Koupons
der Zigaretten
DIVETTE
(MISTURA)
Packetchen 300 rs. Packetchen 300 rs.

Inland.

Kaffeenotierung. Man versichert, daß sehr bald der Kaffee in Havre wieder eine offizielle Notierung haben werde. Gegenwärtig sind die Dampfer „Bugainville"

gierung zuschulden kommen läßt, über die die brasilianischen Zivilisationswächter aber kein Wort verlieren. Aber wehe, wenn das in Deutschland vorgekommen wäre!!!)

London, 29. Aus Bordeaux wird mitgeteilt, daß die französischen Truppen die Täler von Münster und Metzeral und die ganzen Vogesenpässe, die auf deutschem Gebiete liegen, besetzt halten. Auch Markirch ist in französischem Besitz. Die wehrfähige Bevölkerung von Verdun meldete sich zum Militärdienst und wird sich mit den Truppen vereinigen, die im Argonner Walde kämpfen. Die Truppen, die im Elsaß kämpfen, erhielten Verstärkungen, da man weiß, daß die deutschen Heeresabteilungen fortgesetzt frischen Zuzug von Mannschaften erhalten. Die französischen Militärkritiker zeigen sich sehr zuversichtlich in Bezug auf den Ausgang der Schlacht an der Aisne, denn Frankreich hat noch immer eine Million Menschen in Reserve, die es in die Schlacht schicken kann (?) und die Deutschen fangen bei ihren Angriffen auf die französischen Stellungen bereits an zu zögern. (?)

London, 29. Aus dem Norden Frankreichs wird telegraphiert, daß trotzdem der Kronprinz von Bayern über 8 Armeekorps verfügt, um sich den Weg zur Nordseeküste zu bahnen, seine Lage dennoch verzweifelt ist. Den Verbündeten ist es gelungen, seine Anstrengungen vollständig wirkungslos zu machen. Man glaubt, daß die Verbündeten demnächst einen entscheidenden Sieg erringen werden, der die Deutschen zwingt, auf der ganzen Linie in der Defensive zu bleiben.

London, 29. Ostende und andere belgische Städte sind voll von Verwundeten aus der großen Schlacht an der Yser. Die Verluste auf beiden Seiten übersteigen alles, was sich auch die kühnste Phantasie vorzustellen vermag.

London, 30. „Daily Mail" erhielt ein Telegramm seines Pariser Korrespondenten, welches besagt, daß Deutschland an Frankreich, um es von seinen Verbündeten zu trennen, die Zurückgabe von Metz und eines großen Teiles des Elsaß anbot. Der Korrespondent fügte hinzu, daß er wisse, daß die französische Regierung jede Art von Verhandlungen ablehnte.

Rom, 29. Aus Wien wird telegraphiert, daß der heilige Synod in Petersburg den heiligen Krieg gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn proklamierte. Die Popen erhielten den Befehl, den Kreuzzug unter der orthodoxen Bevölkerung zu predigen und denjenigen große kirchliche Wohltaten zu versprechen, die sich zu den Fahnen melden würden. (Es muß böse in Väterchens Reich aussehen.)

Rom, 30. Die Zeitungen bringen ein Telegramm der Agencia Stefani, welches erklärt, daß England, Frankreich und Rußland gemeinschaftlich beschlossen haben, die Zusage, daß eine beschränkte Anzahl Reservisten der Zentralmächte auf den Schiffen der neutralen Nationen nach der Heimat befördert werden können, wieder aufzuheben.

(Im Anschluß hieran erfuhren wir, daß das italienische Generalkonsulat in São Paulo von dem italienischen Gesandten in Petropolis eine gleichlautende Mitteilung erhielt.)

Konstantinopel, 30. Die Telegraphenagentur Reuter berichtet, daß die Beziehungen der Hohen Pforte zu England immer gespannter wären, so daß man jeden Augenblick den Bruch erwartet.

Petersburg, 29. Die Russen haben den Angriff auf Przemysl aufgegeben, da die Cholera unter der österreichisch-ungarischen Garnison grassiert. Die Belagerer beeilen sich gar nicht, in die Stadt einzuziehen, damit die Epidemie nicht auch auf ihre eigenen Truppen überspringt.

Petersburg, 30. Der türkische Kreuzer „Hamidjeh" warf im Hafen von Noworassijsk Anker. Der Kommandant forderte den Gouverneur auf, die Stadt zu übergeben und drohte, daß, wenn er nicht sofort zufriedenstellende Antwort bekäme, die Stadt zu bombardieren. Darauf ließ der Gouverneur sofort das Gebäude des türkischen Konsulats umstellen und den türkischen Berufskonsul Samil-Bey als Geisel einziehen. Als der Kommandant des „Hamidjeh" von dieser Tatsache hörte, dampfte er aus dem Hafen ohne den geringsten Schaden zu verursachen.

Petersburg, 30. Ein türkisches Panzerschiff ging in der Nähe der Stadt Feodosia, Halbinsel Krim, vor Anker und bombardierte mehrere Punkte. Einige Granaten fielen bei der Eisenbahnstation nieder, andere beschädigten die Kathedrale, eine andere Kirche und den Wellenbrecher. Das Gebäude der Nationalbank ging in Flammen auf.

New York, 30. Die Nachricht von der Kriegserklärung der Türkei an Rußland, welche die Zeitungen in einer Extraausgabe verbreiteten, hat hier einen kolossalen Eindruck gemacht. Man glaubt, daß in allen englischen Besitzungen, in welchen das mohammedanische Element vorwaltet, Revolutionen ausbrechen werden.

New York, 30. Der russische Botschafter am japanischen Hofe, Herr Malewsky-Malewitsch machte die Mitteilung, daß die türkische Regierung die Feindseligkeiten gegen Rußland eröffnet habe.

Washington, 29. Vier Schiffahrtsgesellschaften, die ihren Sitz in New York haben, protestierten bei der englischen Regierung gegen die in der Meerenge von Gibraltar stattgehabte Kaperung der Dampfer „San Giovanni" und „Regina d'Italia", die Kupfer aus Amerika nach italienischen Häfen transportierten.

São Salvador (Bahia). Kaufleute und Exporteure von Tabak protestierten beim Bundesgericht in Rio gegen die Beschlagnahme einer Tabaksendung, welche auf dem englischen Dampfer „Arlanza" vor dem Kriege verschifft und für deutsche Firmen in Hamburg bestimmt war. Sie wollen außerdem um diplomatische Vermittlung nachsuchen, um den Preis des Artikels zu garantieren, der durch die Konfiskation der Engländer und Franzosen bedroht ist. (Wie nennt man so ein Vorgehen?)

Sammelt Koupons
der Zigaretten
DIVETTE
(MISTURA)
Packetchen 300 rs. Packetchen 300 rs.

Inland.

Vortrag über „Das wirkliche Deutschland". Vorgestern abend hielt der jugendliche Herr Dr. Raul de Freitas seinen angekündigten Vortrag über das wirkliche Deutschland. In dem einleitenden Teil seiner hochbedeutsamen Konferenz verbreitete sich der Redner über den deutschen Idealismus, die deutsche Metaphysik und die deutsche Kunst und ging dann zu der Hauptsache, zu Deutschland als Macht über. Man pflege den deutschen Idealismus als einen Hang zum Träumen hinzustellen, das sei aber nicht der Fall. Der deutsche Idealismus sei eine Urkraft und als solche schöpferisch. Von der deutschen Metaphysik heißt es, daß sie im letzten Grunde Weltfremdheit sei, daß sie, der Wirklichkeit abhold, sich mit Wolkenkuckucksheimen befasse. Diese so verlästerte Metaphysik sei aber eines der Grundelemente der Kunst, sie und der deutsche Idealismus reichten sich die Hände zum fröhlichen Schaffen, zu einem Kultus des Schönen und des Edlen.

Der deutsche Idealismus und die Metaphysik haben in großen Männern ihre Verkörperung gefunden: in Goethe, in Richard Wagner, in Bismarck und nicht zuletzt in Kaiser Wilhelm — diese Männer seien aber nichts anderes als die legitimsten Repräsentanten des deutschen Volkes selbst und so sei auch dieses Volk idealistisch veranlagt, für die Metaphysik empfänglich, ein Suchender und ein Finder; ein Volk, das sich höhere Ziele stecke und in dem Erdenstaube nicht sein Genügen finde.

Wie der Idealismus und der Hang zur Metaphysik die vier großen Vertreter des deutschen Volkes nicht weltfremd gemacht hätten, so sei auch das Volk selbst nicht weltfremd, nicht träumerisch geworden, aber es habe gelernt, seinen praktischen Bestrebungen den goldenen Schimmer des Schönen und des Guten zu geben. Man spreche von einem deutschen Militarismus, aber ein solcher sei nicht vorhanden, denn die Liebe zum Vaterland, die Liebe zur Ordnung und Disziplin und die Erziehung zu Gehorsam sei kein Militarismus, der doch nichts anderes sei als die Ausbeutung der Macht, die Verkündigung des Rechtes der Stärkeren. Ein Militarismus in der krassen Bedeutung des Wortes sei nur dort vorhanden, wo das Volk keinen Idealismus und keine höhere Ziele habe.

Deutschland habe es vermocht, im Laufe nur weniger Jahrzehnte sich zu einer Handelsmacht allerersten Ranges zu entwickeln, deshalb sei das deutsche Volk aber nicht so steifleinen geworden wie ein anderes, das keine Ideale kenne und das in dem Reichtum einen Selbstzweck erblicke und ihn nicht wie die Deutschen als ein Mittel zum Zweck betrachte, als einen Weg zur Ausgestaltung des Lebens im Sinne des Guten und Schönen.

Für viele Armen im Geiste sei Deutschland der Störenfried, der den großen Weltkrieg verschuldet habe. Das sei aber nicht der Fall und könne es auch nicht sein; ein solches Weltunglück konnte nur der verschulden, der keine Ideale hat, denn die Macht der Güter Höchstes ist — England, sein Minister Edward Grey. Deutschland habe in den langen Friedensjahren Güter auf Güter gehäuft, es habe sich produktiv betätigt und dadurch habe es den Neid der kleinlichen Krämerseelen auf der anderen Seite des Kanals geweckt. England habe eine gewaltige Flotte gebaut, um seinen Handel zu schützen. Nun habe aber auch Deutschland einen Handel zu schützen und deshalb habe es ebenfalls eine Flotte gebaut, und sofort habe England darin eine Bedrohung seiner Machtstellung erblickt. Das sei der wahre Imperialismus. England habe sich eingebildet, das Recht zu besitzen, die ganze Welt zu beherrschen; Deutschland habe sich aber damit begnügt, seinen eigenen Besitz sicherzustellen. England sei expansiv, Deutschland dagegen intensiv; England wolle immer mehr Länder unter sein Joch bringen, Deutschland sei aber von dem Bestreben geleitet, sich selbst innerlich auszubauen.

Wer konnte nun den großen Konflikt verschulden? Deutschland nicht — nein, England war es, das etwas behaupten wollte, was ihm nicht gehörte: die uneingeschränkte Herrschaft über Länder und Meere. Und sonderbar! Man finde Deutschland träumerisch und erkläre es doch in demselben Atemzug für einen Militärstaat par excellence; man halte es für den Besitzer der vollkommensten militärischen Organisation, aber in demselben Augenblick heißt es wieder, daß es im Vergleich zu diesem oder jenem Gegner schwach sei; jedes Jünglein wisse auf das genaueste, daß Deutschland besiegt würde; jeder Zwei-Käsehoch zeichne auf den Tischen der Cafés strategische Pläne und beweise klipp und klar, daß die deutschen Armeen vernichtet seien. Wieviel Widerspruch! Wieviel Unsinn! Welch' Mangel an Denklähigkeit! Nein, Deutschland hat diesen Krieg nicht gewollt, es hat gar keinen Krieg gewollt, aber es wird ihn siegreich überstehen, denn der Idealismus, das Streben nach höheren Zielen gibt dem deutschen Volke die Kraft, seine Feinde zu besiegen. In dem Boden der geistigen Gesundheit des Volkes wurzelnd ragt die deutsche Eiche himmelan; sie breitet ihre Aeste Schutz gewährend über Völker und Stämme; sie schützt die Zivilisation und Kultur. Deutschland lebt und Deutschland wird leben.

Ein nicht endenwollender Beifall lohnte den Redner.

Munizipales. Es verlautet, daß Herr Raymundo Duprat die Absicht habe, sein Amt als Präsident des Munizipalrates niederzulegen. Es heißt auch, daß die Kammer den Verzicht nicht annehmen werde.

Rotes Kreuz. Von einem hochherzigen Ingenieur, der allmonatlich einen Beitrag für das deutsche und österreichisch-ungarische Rote Kreuz zahlt, empfingen wir die Oktober-Rate im Betrage von 100 Milreis, die wir nach Vorschrift abliefern werden.

Und jetzt? Aus dem „Popolo Romano", dem offiziellen Organ des Papstes geht hervor, daß S. Heiligkeit Benedikt XV. dem königlich preußischen Gesandten am Vatikan, der ihm im Auftrage seiner Regierung eine Erklärung über das Bombardement der französischen Stadt Reims gab, seinen Dank für die Schonung der berühmten Kathedrale ausgesprochen hat. — Das ist interessant! Viele unserer landessprachlichen Kollegen haben wegen der angeblichen Zerstörung des herrlichen Doms das „Dogma" aufgestellt, daß nach einer solchen Vandalentat kein guter Katholik mehr für die Deutschen empfinden könne, und jetzt kommt der Papst, der in der katholischen Kirche doch jedenfalls mehr zu sagen hat als das ganze „Tintenklexende Säkulum" mit der bündigen Erklärung, die Deutschen hätten das Wunderwerk der gothischen Baukunst geschont! Das „Popolo Romano" druckt übrigens auch einen Brief des Erzbischofs von Reims ab, in dem die Zerstörung der Kirche in Abrede gestellt wird und fügt dann hinzu, daß die italienischen Künstler mit ihren Protesten hätten etwas warten sollen.

Typhus. Das letzte wöchentliche Sterblichkeitsbulletin verzeichnet sechzehn Todesfälle an Typhus. Die Krankheit tritt demnach in São Paulo mit einer selten erlebten Heftigkeit auf.

Nachklänge des Zwischenfalles Bittencourt-Pinheiro. Vor mehreren Monaten — noch vor der Verhängung des Belagerungszustandes — wurde der bekannte Journalist Edmundo Bittencourt von dem Neffen des Senators Pinheiro Machado, Antonio Pinheiro, durch einen Revolverschuß am linken Arm schwer verwundet. Der gegen den Täter eingeleitete Prozeß verlief im Sande, denn der Untersuchungsrichter erkannte, daß Antonio Pinheiro erstens in voller Sinnesverwirrung, und zweitens aus Notwehr gehandelt habe. Gegen diese eigenartige Entscheidung, die sich selbst widerspricht, legte der Staatsanwalt Berufung ein und jetzt hat der Apellationshof verfügt, daß der Prozeß von neuem einzuleiten sei.

Blumenmarkt. Morgen, Sonntag, wird auf dem Largo do Arouche ein Blumenfreimarkt stattfinden, um dem Publikum Gelegenheit zu geben, für die Tage Allerheiligen und Allerseelen billig Blumen einzukaufen, die zum Schmücken der Gräber teurer Angehörigen dienen können.

Auch nicht schlecht. Die hiesige „Gazeta", zu deren Gewohnheiten es gehört, sich an den Richtern zu reiben, findet es unverantwortlich, daß der erste Handelsrichter des hauptstädtischen Gerichtsbezirkes, Herr Dr. Vicente de Carvalho, der, nebenbei auch Schriftsteller und Mitglied der brasilianischen sowie der panlistaner Akademie ist, einen Vortrag über das Thema „Die Deutschen in der brasilianischen Geschichte" halten will. Das sei so etwas wie ein Neutralitätsbruch; ein solcher Vortrag könne Brasilien in die unangenehmste Verlegenheit bringen etc. etc. Wenn aber Herr Antonio Azeredo, der als Bundessenator auch einer der verfassungsmäßigen Gewalten (der Legislative) angehört, von den Dächern schreibt, daß Brasilien den Wunsch hegen müsse, Deutschland vernichtet zu sehen, dann findet die „Gazeta" das ganz in Ordnung! Das ist eben etwas anderes! — Wer sich um die „Gazeta" nicht kümmert, ist natürlich Herr Dr. Vicente de Carvalho.

Opfer einer Unvorsichtigkeit. Vor zwei Tagen verunglückte der Briefträger Adolpho Prado beim Aufspringen auf einen Straßenbahnwagen. Er glitt aus und geriet unter die Räder des nachgezogenen Anhängewagens. In hoffnungslosem Zustand wurde der Verunglückte nach dem allgemeinen Krankenhause geschafft, wo er nach schwerem, mehr als einmägigem Leiden seinen Verletzungen erlag.

Vortrag über Deutschland in Rio. Am Sonntag, den 1. November, wird der bekannte Riograndenser Dichter Herr Marcello Gama einen Vortrag über Deutschland halten, dessen Reinertrag für das deutsche Rote Kreuz bestimmt ist.

ZAHNPASTA
PEBECO
reinigt
Mund und Zähne!
Vertreter und Depositär: Carlos R. Kern, Rua Theophilo Ottoni N. 141, Sobrado, Rio de Janeiro.

Wir hoffen, daß das gute Beispiel des Hrn. Marcello Gama Nachahmung finden wird.

Die brasilianische Vorsicht. Gestern Nacht wurden die deutschen Dampfer ‚Hohenstaufen', ‚Etruria' und ‚Coburg' von der Hafenpolizei in Rio de Janeiro überholt. Diese Wachsamkeit wurde damit erklärt, daß der Behörde vertraulich mitgeteilt wurde, diese Dampfer beabsichtigten anzulaufen, ohne sich hier zu verabschieden. Vermutlich ist das eine „englische Vertraulichkeit" — jede Waffe ist gerechtfertigt, sogar eine Verdächtigung, wenn nur der Zweck erreicht wird. Die Beamten gingen sogar in den Maschinenraum und fühlten, ob die Kessel warm seien. Zu erklären ist der Verdacht auch — gestern hatten wir einen ungemein klaren Tag. Abends wurde gekocht und bei solcher Gelegenheit soll es vorkommen, daß die Kombüsenschornsteine rauchen; eigentlich erfüllen sie damit nur ihren Zweck. Infolge des klaren Wetters wirkte der Rauch durch die Refraktion so stark, daß englische Augen schon die Schiffe unter Volldampf liegen sahen und schleunigst bei der brasilianischen Regierung vorstellig wurden, damit die Schiffe nicht etwa durch englische Kreuzer beschädigt werden. Besten Dank für die Fürsorge, wir werden uns schon zu revanchieren wissen für solche Aufmerksamkeiten. Lb

Verhafteter Mörder. Der Polizei ist es nach langem Suchen gelungen, den Italiener Mariano Caccione zu verhaften, der am 12. ds. in der Rua Xavier de Toledo den Schankwirt Geraldo Plastino im Streite erschoß. Der Mörder hatte sich bisher bei seinen Bekannten verborgen gehalten. — Von rechtswegen gehörten diese Bekannten jetzt auch vor das Gericht, denn sie haben einem Verbrecher geholfen, sich der Verfolgung zu entziehen.

Vorträge über Frankreich. Einige brasilianische Literaten wollen hier Vorträge über Frankreich und seine Kultur veranstalten. Der Ertrag der Konferenzen soll dem französischen Roten Kreuz überwiesen werden.

Geheimer Ueberfall. Vorgestern abend um ca. acht Uhr wurde in der Nähe des munizipalen Schlachthauses ein Wagen beschossen, in dem die Italiener Sabato Nastari, José und Nicola d'Agosto fuhren. Der letztere wurde auf der Stelle getötet, Sabato Nastari schwer und José d'Agosto leicht verwundet. Weder die Verletzten noch zwei andere Männer, die in kurzer Distanz dem Wagen folgten, wollen die Angreifer gesehen haben. Der Wagen, der gerade eine schlechte Wegstrecke passierte, fuhr sehr langsam, als im nahen Gebüsch die Schüsse fielen. — Die Polizei steht hier vor einem Rätsel, denn die Verwundeten behaupten, keinen Feind zu haben, dem sie das Attentat zutrauen könnten.

Telegramme, die uns nicht erreichten.

New York, 13. Okt. Bei Sandomier und Fanobreg wurden mehrere für die Oesterreicher siegreiche Schlachten geschlagen. Die Oesterreicher erbeuteten Geschütze und machten Gefangene. Sie gehen langsam und ohne Unterbrechung vor. Neue Versuche der Russen, die Karpathen zu überschreiten, sind völlig gescheitert. Die Russen wurden unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Allein auf dem Schlachtfeld bei Uszock wurden 8000 tote Russen gefunden.

New York, 14. Okt. Das deutsche Hauptquartier teilt folgende Einzelheiten über die Einnahme Antwerpens mit: Am 28. September wurde der erste Schuß aus Belagerungsgeschützen abgegeben und das erste Fort im Sturm genommen. Am 1., 6. und 7. Oktober war das Gebiet zwischen Reih und Nethe in unseren Händen. In der Nacht vom 7. zum 8. begann die Beschießung der Stadt selbst. Die Forts des inneren Festungsgürtels fielen am 9. morgens. Nachmittags ergriffen Garnison und Bevölkerung die Flucht. Wir machten sehr viel Gefangene und erbeuteten äußerst viel Kriegsmaterial und Lebensmittel. Prinz August war einer der ersten Offiziere, die in die Stadt eindrangen.

Madrid, 14. Okt. Von Rotterdam wird gemeldet, daß die Russen die Belagerung von Przemysl aufgegeben haben. Die in Galizien vordringenden Oesterreicher haben schon Verbindung mit den in Russisch-Polen eingedrungenen Deutschen, deren Linie sich von der Weichsel bis nach Oswadow am San hinzieht. Bei Locnt Sanck sind die Russen auf dem Rückzuge. Mehrere russische Abteilungen hatten an drei Stellen versucht, die Karpathen zu überschreiten, wurden aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Die Oesterreicher haben alle Pässe besetzt und gehen energisch vor. Ebenfalls schreitet der Vormarsch in Serbien fort. Die Montenegriner, die auf Serajewo vordrangen, wurden in mehreren Gefechten bis zur Grenze zurückgeworfen. „Neue Zeitung" veröffentlicht ein Telegramm aus London, das die russischen Verluste in Galizien auf 100.000 Mann angibt.

New York, 14. Okt. Prinz Joachim ist wieder im Hauptquartier eingetroffen.

Madrid, 15. Okt. Im Archiv des belgischen Generalstabes in Brüssel wurde von den Deutschen ein Heft gefunden, das den Titel trägt: Englische Einmischung in Belgien. Es enthält folgende Dokumente: 1. einen Bericht an den belgischen Kriegsminister, Datum 10. August 1906, mit dem Resultat der Verhandlungen, die zwischen dem belgischen Generalstabschef und dem englischen Militärbevollmächtigten Oberst Bonar Diston geführt wurden. Nach diesem Dokument stammt der Plan der englischen Einmischung in Belgien aus England, und wurde von dem britischen Generalstabschef Generalkommandant Gierson angenommen. Der Plan gibt die Ausschiffungshäfen und die Zusammensetzung eines englischen Landungskorps von 100.000 Mann an. Ferner wurden die vom belgischen Generalstab vorgesehenen Maßnahmen beschrieben, betr. Einquartierung und Verpflegung der Truppen Englands in Belgien, wobei die belgische Polizei als Dolmetscher dienen soll. Als Ausschiffungshäfen werden Calais, Dünkirchen und Boulogne s. M. vorgesehen. Außerdem enthält das Dokument noch wichtige Einzelheiten, worunter besonders die Bemerkung des englischen Militärbevollmächtigten zu erwähnen ist, daß sie zur Zeit der Abfassung des Dokuments auf die Hilfe Hollands hätten zählen können. Auch geht hervor, daß England, nachdem die deutsche Flotte zerstört wäre, Lebensmittel über Antwerpen senden wollte. Ein anderer Diplomat schlägt in diesem Schriftstück vor: Belgien solle in der Rheinprovinz ausgedehnte Spionage treiben. Das 2. Dokument enthält die Karte über den Aufmarsch der französischen Truppen, woraus klar ersichtlich ist, daß zwischen Frankreich und Belgien ein Abkommen getroffen wurde. Im 3. Dokument steht ein Brief von Minister Baron Greindl vom 23. Dezember 1911 an den belgischen Staatsminister, worin bestätigt wird, daß im Kriegsfalle in Deutschland nicht nur durch Luxemburg, sondern auch von Belgien aus eingefallen werden soll. Die deutsche Regierung wird alle Dokumente veröffentlichen und die von den Belgiern bisher gespielte Rolle des unschuldig Ueberfallenen wird dann ausgespielt sein! Gleichfalls wird dadurch die heuchlerische Stellung Englands entschleiert werden, das glauben machen wollte, es käme für die Verteidigung des Völkerrechts!!!

Sammlung

Zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes:

Bestand	705$700 n. 1 Pfd. Strl.
Lisbeth Reuschel	5$000
Von einem Ingenieur aus dem Innern, Oktober-Beitrag	50$000
Fritz Egner, Itu	10$000

Zugunsten des österr.-ung. Roten Kreuzes:

Bestand	757$400
Luiz Wilke	5$000
Reinhold Wilke	5$000
Pedro Podboi (Leme)	5$000
Antonio Jorge Hildebrand	25$000
Friedrich Hering	20$000
Rudolf Nau	20$000
Vva. Goldschmidt	10$000
Paulo Bruhns	5$000
Paul Krüger	10$000
Erlös aus altem Papier von Hrn. Friedr. Hassel (Pires via Limeira)	22$800
Von einem Ingenieur aus dem Innern, Oktober-Beitrag	50$000

Deutsch-Evangelische Gemeinde São Paulo. Rua Visconde do Rio Branco 10. Sonntag, den 1. November 1914 (Reformationsfest): ¾ 9 Uhr vorm. Liederstunde des Kindergottesdienstes; 10 Uhr Gemeindegottesdienst mit zweimaligem Gesange des Kirchenchors.

Montag, den 2. November 1914: 8 Uhr vorm. Totenfeier auf dem Protestantischen Friedhofe. Pastor F. Hartmann.

Deutsch-Evangelische Gemeinde Santos. Sonntag, den 1. November 1914: Jugendgottesdienst ¾9 Uhr; Gemeindegottesdienst 10 Uhr. Deutsche Schule, Praça dos Andradas 33.

Pfarrer Heidenreich.

Allerseelen. Kränze

Einzige Gelegenheit **Einzige Gelegenheit**

aus Biscuit und aus Tuch sind zu sehr billigen Preisen zu haben in der **Blumenfabrik, Ladeira São João 18, S. Paulo**

Wilh. Gronau

Institut für Bäder und Massagen.

Rua Aurora 100 - S. Paulo - Rua Aurora 100

behandelt sämtliche Leiden und Schwächezustände nach der **Naturheil-Methode** und erzielt namentlich **gute Erfolge** bei den verschiedenen **Nerven- u. Verdauungs-Leiden**, bei Asthma, Rheumatismus, bei Haut- u. Geschlechtsleiden nebst ihren Folgen, bei Arzneisiechtum und Quecksilbervergiftung, bei Schwächezuständen und allen Störungen in der Blutzirkulation (Blutandrang nach dem Kopfe, Hitze Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmungen, Herzklopfen, kalte Füsse, Gliederschmerzen, unruhiger Schlaf) Leberanschwellungen, Gallenstein (Beseitigung ohne Operation in kurzer Zeit) Hämorrhoiden sowie alle sonstigen Unterleibsleiden und besonders bei den verschiedensten **Frauenleiden.**

Behandlung der Damen auf Wunsch durch Frau Anna Gronau Gleichzeitig bringe mein Institut für **Schönheitspflege** in Erinnerung. 4505

LION & Co.

Grosses Lager von

Stahlträgern und Stahlschienen

für Bauten und für Leitungspfosten geeignet.

Eiserne Röhren für Gas- u. Wasserleitungen

Eisen in Barren und eiserne Platten.

Portland Cement Superior

Rua Alvares Penteado 3 Caixa 44

4556 São Paulo.

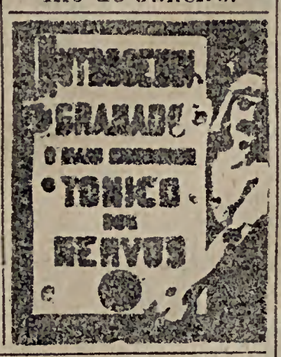
Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags

Rua Quintino Bocayuva 32

Grösste Prämien:

20:000$, 40$000, 50$000, 100:000$, 200:000$



Pensão Amarante - Tijuca

Rua Conde de Bomfim 1331, Tijuca. Telephon 567, Villa. Speziell für Familien eingerichtet.

Ehepaar

sucht Stellung, die Frau für Hausarbeiten und der Mann für Gartenarbeit. Gefl. Off. unter „Ehepaar" an die Exp. ds. Bl, S. Paulo. (gr.)

Kupferschmied

firm in allen Rohr- und Treibarbeiten, sucht Beschäftigung. Rua Brigadeiro Tobias N. 92, S. Paulo. 5346

Grosse Neuheit!

Panther-Marsch

für Piano von Carl Frank — Curityba Preis 1$, per Post 1$300 zum Besten der Hinterbliebenen der Deutschen Kriegsmarine.

Allen guten Patrioten bestens empfohlen.

Casa Carlos Wehrs
Rua Carioca 47
Rio de Janeiro.

Casa Lemcke

Rua Libero Badaró No. 25 São Paulo

Neu aufgenommen

Weisswäsche

für Damen und Kinder

Deutsche Schneiderei Trapp

Gegründet 1887 von Telefon N. 4080

Gustav Reinhardt

Grosses Lager der feinsten ausländischen Stoffen.

Rua Santa Ephigenia No. 12 — São Paulo

Protestantischer Friedhof

Rua Sergipe.

Montag, den 2. November morgens 8 Uhr

Allgemeine Andacht

unter Mitwirkung des Kirchenchors

Predigt Herr Pfarrer Hartmann. 5343

Zur gefl. Beachtung.

Meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich meine bestbekannte Schuhmacherei

Sapataria Vienna

von der Rua Matto Grosso N 12 nach der

Rua Conceição 74

São Paulo, verlegt habe, woselbst ich mich bestens empfohlen halte.

5368 Antonio Slobodi.

MELLIN'S

Vollständiger Ersatz für Muttermilch, verhaftet hunderttausenden schwächlichen Kindern zur kräftigen Entwickelung.

Agenten: **Nossack & Co. - SANTOS**

NAHRUNG

Modern möbliertes Haus

enthaltend Salon, Speisezimmer, 3 Schlafzimmer u. Mädchenzimmer, preiswert zu vermieten. Viconde de Figueiredo N. 93. Tijuca, Rio de Janeiro.

Deutscher Schulverein

(Moóca—Braz)

Rua Brigadeiro Machado 82

Kinder finden zu ev. ermässigten Preisen Aufnahme.

Der Vorstand.

Küchenchef

I. Kraft, sucht, gestützt auf Ia. Zeugnisse, Stellung. Off erbeten unter „International" an die Exp. ds. Bl., Rio de Janeiro. 5353

Dr. Amaral de Araujo

Chirurg und Geburtshelfer

Spezialist in syphilitischen Krankheiten, Blenorrhagien u. sämtlichen Geschlechtsleiden. Garantiert Heilung jeder Art von Frauenkrankheiten.

Sprechstunden zu jeder Tageszeit. — Erteilt schriftlichen ärztlichen Rat nach Einsendung von 10$000.

Rua Santa Ephigenia No. 15, Telephon 4803, S. Paulo.

Möbliertes Wohnhaus

gesucht.

Gewünscht Haus mit Garten, 5 Schlafzimmer, 2-3 Wohnzimmer, Bad und Persona zimmer; vollkommen eingerichtet mit allem Zubehör, auch Geschirr. Zu mieten gesucht auf etwa 1/2—1 1/2 Jahr. — Off. unter H. M. W. an die Exp. ds. Bl, São Paulo. 5365

Einkassierungen aller Art

übernimmt

HERM. LEHMANN

Rua Gen. Couto Magalhães 54 São Paulo

Hotel Rio Branco

RIO DE JANEIRO

Rua Acre 62

(an der Avenida und dem Anlegeplatz der Dampfer). Deutsches Familienhotel.

—— Mässige Preise. ——

Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias N. 23. São Paulo

Dienstmädchen

gesucht für häusliche Arbeiten. Näheres Avenida Brig. Luiz Antonio 86, S. Paulo 5364

Brutmaschine

wegen Mangel an Raum zu verkaufen. In Betrieb zu besichtigen Rua Abilio Soares N. 145, S. Paulo 5345

Zu verkaufen

ein eisernes Kinderbett und ein verstellbarer Kinderstuhl. Rua Seminario No. 20, São Paulo. 5348

Gesucht

grosses, schön möbliertes Zimmer, in einem Privathaus im Zentrum der Stadt von alleinstehendem Herrn. Offerten an Caixa Postal 1182, S. Paulo.

Sehr billig zu verkaufen

2 Ueberzieher, 2 Operngläser, 1 goldene Uhr mit Schlagwerk (18 kar.) 2 kleine Brillantenringe. Näheres Rua D. José de Barros 9, S. Paulo. 5341

Dr. Senior

Amerikanischer Zahnarzt

Rua S. Bento 51 - S. Paulo

4515 Spricht deutsch.

Dr. J. Britto

Specialarzt für Augenerkrankungen

ehemaliger Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London.

Sprechstunden 12½—4 Uhr. Konsultorium und Wohnung: Rua Boa Vista 31, S. Paulo

Pension Hamburg

75 — Rua dos Guaimões — 75 Ecke Rua Sta. Ephigenia, São Paulo. — Telephon No. 3263 5 Minuten von den Bahnhöfen Luz und Sorocabana entfernt, empfiehlt sich dem reisenden Publikum. 4514

Dr. Worms

Zahnarzt

Praça Antonio Prado N. 8 Caixa „I" — Telephon 2657 São Paulo

— Sprechstunden 8—5 Uhr —

Klinik

für Ohren-, Nasen-und Hals-Krankheiten

Dr. Henrique Lindenberg

Spezialist

früher Assistent an der Klinik von Prof. Urbantschitsch, Wien Spezialarzt der Santa Casa Sprechstunden: 12—2 Uhr Rua S. Bento 33. Wohnung: Rua Sabará 11. S Paulo.

Anständiges Mädchen

als Kindermädchen für 2 Kinder gesucht. Dasselbe muss gut portugiesisch sprechen und gute Referenzen aufweisen können. Avenida Brigadeiro Luiz Antonio Nr. 81, São Paulo. 5369

Restaurant Witzler

empfiehlt seine

bürgerliche Küche

Auch für Pensionisten.

Gleichzeitig empfehle ich mein neues Sobrado mit schön möblierten Zimmern mit od. ohne Pension. — Bad, elektr. Licht.

JORGE WITZLER

Rua Santa Ephigenia No. 5 Ausgang des neuen Viaduktes.

Zimmer

freundl. möbliert oder unmöbliert, separater Eingang, elek. Licht und Bad, zu vermieten. Rua Senador Quiroz No. 11, Seitenstrasse der Rua Florencio de Abreu, S Paulo. 5352

Gesucht

ein älteres Mädchen od. Frau für alle Hausarbeiten Rua Triumpho 3, S. Paulo. 5350

Rio de Janeiro

Einzelhäuser mit nachweisbarer 16-24prozentiger Kapitalverzinsung und langjährigen Mietern mit Bürgscheinen, alle in guten Stadtvierteln gelegen, sind zu Preisen von 7, 8, 10 und 14 Contos zu verkaufen, direkt vom Eigentümer. Zwischenhändler nicht erwünscht. Etwaige Reflektanten wollen sich brieflich an Caixa 8 A Z do Jornal do Commercio, Rio de Janeiro, zu richten. 5500

Intelligenter Mann

m. Universitätsbildung deutsch und portugiesisch perfekt, englisch, spanisch und alle slavischen Sprachen genügend kennend, sucht irgendwelche Anstellung. Ist fest in Buchführung und guter Zeichner, Kopiert und kann auch französischen Unterricht erteilen Referenzen vorhanden. Gefl. Off. unter „S. W." an die Exp. d. Bl, S. Paulo, erbeten. (gr)

Rio de Janeiro

Junge Frau, im Kochen, Haus- und Handarbeit firm, sucht Stellung als Wirtschafterin. Brieflich zu wenden an: B. Wilczowski, Rua da Pedreira N. 58, (Cascadura). 5366

Deutsche höhere Knaben- und Mädchenschule

von Frau Helene Stegner-Ahlfeld

Dreiklassige Vorschule u. Klassen Sexta bis Untersekunda

Mit der Anstalt verbunden:

Deutscher Kindergarten Internat für Mädchen

Sprechstunden woehentags zwischen 1 und 3 Uhr nachm. Rua Consolação 38, São Paulo. 4517

Deutschland siegt

und **Jung** und **Alt** freut sich beim Hören **deutscher Soldaten-** und **Volkslieder.**

Deutsche Militärmärsche mit Chor

Reichhaltige Auswahl und wöchentlicher Eingang von Neuheiten in

CASA ODEON, Rua de S. Bento N. 7

5148 **FRED. FIGNER**

Hauptdepot für Brasilien der ODEON-WERKE

BERLIN-WEISSENSEE RIO DE JANEIRO

— Katalogo gratis —

Viktoria Strazák,

an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte

Hebamme

empfiehlt sich. Rua Victoria 32 São Paulo. Für Unbemittelte sehr mässiges Honorar. Telephon: 4628 4573

Restaurant u. Pension Schulz

Rua Gen. Couto Magalhães 13 São Paulo.

empfiehlt seine gute bürgerliche Küche, schöne Zimmer für Familien und einzelne Herren — Um gütigen Zuspruch bittet

5355 G. Schulz

Gesucht

wird ein sehr reinliches Mädchen für alle Hausarbeiten, ausser kochen, sowie eine Waschfrau für Montags. Zu ertragen Rua Amazonas 11 (Luz), S. Paulo. 5357

Dr. H. Rüttimann

Arzt und Frauenarzt

Geburtshilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin.

Consultorium: **Casa Mappin** Rua 15 de Novembro Nr. 26, S. Paulo. Sprechst.: 11 bis 12 u. 2-4 Uhr. Tel. 1941

Drs.

Abrahão Ribeiro

und

Camara Lopes

Rechtsanwälte

— Sprechen deutsch —

Sprechstunden:

von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags.

Wohnungen:

Rua Maranhão No. 3 Telephon 3207

Rua Albuquerque Lins 85 Telephon 4002.

Büro:

Rua José Bonifacio N. 7 Telephon 2946

Verloren

ein kleiner Hund, Dachs-Rasse, schwarz, mit langen Ohren, hört auf dem Namen Bilisquis. Abzugeben gegen gute Belohnung Rua José Gemilio 75, S. Paulo. 5355

Kleines neues Haus

2 Zimmer, Küche, Garten, elektr. Licht, billig zu vermieten. Rua Carandiru 139 (Santa Anna), S. Paulo. 5347

Dr. Nunes Cintra

Fränkischer Arzt,

(Spezialstudien in Berlin) Medizinisch-chirurgische Klinik, allgemeine Diagnose und Behandlung von Frauenkrankheiten, Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide- und Harnröhrenkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Blennorrhoegie Anwendung von 606 nach dem Verfahren des Professors Dr. Ehrlich, bei dem er einen Kursus absolvierte. Direkter Bezug des Salvarsan v. Deutschland Wohnung: Rua Duque de Caxias 30-B, Telefon 1640. Konsultorium: Rua S. Bento N. 74, Sobrado, S. Paulo. Man spricht deutsch.

3336

Zu vermieten

das Haus Rua Santo Amaro N. 37 mit 4 Zimmern, Küche, Korridor innen und aussen, Keller und Garten. Miete billigst. Zu erfragen in der gleichen Strasse N. 39, S. Paulo.

Dr. Lehfeld

Rechtsanwalt

Etabliert seit 1896

Sprechstunden von 12 bis 3 Uhr

Rua Quitanda 3, - 1. Stock, São Paulo

CASA LUCULLUS

Dill-Gurken
Pfeffer-Gurken
Sauerkohl
Frankfurter Wurst
Gänseschmalz

Rua Direita No. 55-A

São Paulo. 4512

Miguel H. Cyrillo

Rechtsanwalt

Zahlungseintreibungen auf gütlichem u. gerichtlichem Wege, Aufnahme von Inventaren, Ehescheidungen zwischen Ausländern, Reisepässe und Naturalisierungen. Verteidigungen vor dem Schwurgericht.

Gerichtskosten werden ausgelegt. Kontor: Largo do Palacio N. 5-B von 1 bis 4 Uhr Nachm. - Wohnung: Rua Pedrozo 53 von 9 bis 11 Uhr Vormittags. 4604

Mädchen sucht Stellung

für Hausarbeiten oder als Copeira. Gute Referenzen zur Verfügung. Näheres Rua Umberto I. 64, Villa Marianna, S. Paulo. 5359

Nevio N. Barbosa

— Zahnarzt —

Specialist in Brücken-Arbeiten Stiftzähne, Kronen, Mäntel, Plomben in Gold u. Porzellan.

Ueberlandstr. Rua 15 de Novembro 1 Telefo —2594— Telefon

Perfekte deutsche Köchin

sucht Stellung in Familienhaus oder in Republik. Rua Brigadeiro 217, S. Paulo. 5351

Restaurant W. Lustig

Rua dos Andradas 18 São Paulo

Sonnabend abends

Grosses Schlachtfest

und Zitherkonzert.

Um zahlreichen Besuch bittet W. LUSTIG.

Hotel e Pensão Allemã

Rua José Bonifacio 35-A, 35-B, 37, 43

Fichtler & Degrave. 4215

Junges Ehepaar

sucht Stellung hier oder im Innern. Die Frau perfekte Köchin mit guten Referenzen, der Mann gelernter Chauffeur macht auch andere Maschinen-Arbeit. Off. unter „N. 72" an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 5332

Junges deutsches Ehepaar

sucht 100$ zum Geschäftsanfang gegen Sicherheit Off. unter „E." an die Exp. d. Bl., S. Paulo. 5331

Rederiaktiebolaget Nordstjernan

— Stockholm-Johnson-Linie — Direkte Linie nach Schweden und Norwegen.

Der schwedische Dampfer

S. S. Kronprins Gustaf

erwartet von Buenos Aires am 1. November, geht nach dem nötigen Aufenthalt von Santos nach 5326

Rio, Christiania, Malmö, Gothenburg u. Stockholm

Wegen Frachten, Billeten und weiteren Informationen wende man sich an die Agenten in

SANTOS

Schmidt, Trost & Co.

Rua Sto. Antonio N. 50.

Rederiaktiebolaget Nordstjernan

— Stockholm-Johnson-Linie — Direkte Linie nach Schweden und Norwegen.

Der schwedische Dampfer

S. S. Prinsessan Ingeborg

erwartet von Buenos Aires am 28. ds. Mts., geht nach dem nötigen Aufenthalt von Santos nach 5320

Rio, Christiania, Malmö, Gothenburg u. Stockholm.

Wegen Frachten, Billeten und weiteren Informationen wende man sich an die Agenten in

SANTOS

Schmidt, Trost & Co.

Rua do Sto. Antonio 50

Grosser möblierter Saal

mit elektr. Licht an bessere Dame oder Herrn billig zu vermieten. Alameda Cleveland 94, S. Paulo. 5358

Ein grosser schöner Saal

u. ein kleineres Zimmer sind billig zu vermieten. Licht, Bad und schöner grosser Garten vorhanden. Avenida Tiradentes 106, S. Paulo. 5361